

## Zu Johann Sebastian Bachs Aufenthalt in Weißensee (Thüringen)

Im Bach-Jahrbuch 1999 weist Werner Braun anhand von Dokumenten um den 1738 bis 1742 erfolgten Orgelbau in Laucha/Unstrut nach, daß Johann Sebastian Bach die von dem Orgelbauer Conrad Wilhelm Schäfer in Weißensee errichtete Orgel geprüft hat und ein schriftliches Gutachten darüber angefertigt haben muß.<sup>1</sup> Zu einigen der in diesem Zusammenhang aufgetretenen Fragen hat der zweite der beiden Verfasser in Zusammenarbeit mit Herrn OStR Gerd Schlegel (Weißensee) Archivmaterial ermittelt, das insbesondere einen Aufenthalt Bachs in Weißensee im Juni 1735 direkt belegt. Einzelheiten hierzu finden sich in dem Artikel der beiden Verfasser im „Thüringer Orgeljournal“.<sup>2</sup> Der vorliegende knappe Bericht konzentriert sich auf die Mitteilung der für die Bach-Forschung relevanten Sachverhalte.

Zunächst finden sich in den „Kirch Rechnungen bey der Kirche St. Petri et Pauli allhier zu Weißensee“<sup>3</sup> folgende Einträge zu Schäfers orgelbauerischer Tätigkeit in Weißensee:

- |                    |   |
|--------------------|---|
| 118 [fl.] 18 [gr.] | H[errn] Johann Conrad Schäffern zur Bezahlung der verordneten Reparatur der Orgel und vor die 4 neuen Register                |
| 16 [gr.]           | H[errn] Döringen und Michael Francken vor das <i>Quartier</i> und Bettgeldt wegen H[errn] Schäffern den 11. <i>Dec.</i> 1734. |
| 1 [fl.] 12 [gr.]   | Michael Francken vor das Balgetretten bey Stimmung der Orgel den 16. <i>Mart.</i> 1735.                                       |
| 1 [fl.] 11 [gr.]   | dem Orgelmacher Gesellen H[errn] Fischer zur <i>Discretion</i> den 10. <i>April</i> 1735.                                     |

Der folgende Eintrag belegt nun Bachs Aufenthalt in Weißensee:

- |                  |  |
|------------------|--|
| 11 [fl.] 9 [gr.] | dem H[errn] <i>Capell</i> Meister Johann Sebastian Bachen von Leipzig zur <i>Discretion</i> vor die <i>Examinatio</i> der reparirten Orgel den 22. <i>Junij.</i> 1735. |
|------------------|--|

<sup>1</sup> W. Braun, *Ein unbekanntes Orgelbau-Attestat von Johann Sebastian Bach*, BJ 1999, S. 19–33.

<sup>2</sup> K. H. Schubert und W. Börner, *Zu Johann Sebastian Bachs Orgelprobe in der Stadtkirche Weißensee*, in: *Thüringer Orgeljournal* 2005, hrsg. vom Thüringer Orgelsommer e.V. (in Vorbereitung).

<sup>3</sup> Historisches Archiv Weißensee, *Rep. A XIII, Nr. 44*, S. 22.

Aus der Zeit nach dem Juni 1735 findet sich in derselben Quelle:

Dem Mahler H[errn] Preßlern vor die verdungene Mahlerey an der Orgel d. 2. Sept. 1735 ein Abschlag von 60 Thlr.

Heinrich Michael Francken vor Bälgetreten bei Probierung der Orgel den 16. Decbr: 1737.

Vor dgl. den 21. Julij 1738.

Die Arbeiten an der Orgel dauerten also mindestens bis in das Jahr 1738 hinein. Der heute noch existierende Prospekt der Schäferschen Orgel trägt in der Kartusche am Mittelturm die Jahreszahl 1737. Aus dem Jahre 1738 stammt das folgende im Jahr 2000 aufgefundene Schriftstück,<sup>4</sup> in dem Bach erwähnt wird:

Nachdem Vorzeiger dieses, Herr Conrad Wilhelm Schäfer Orgelbauer zu Kindelbrücken das alhiesige ihme veraccordirte OrgelWerk, so in 32 *Registern manualiter et pedaliter* zusammen besteht, sehr wohl und tüchtig verfertiget, daß man daran keinen Fehler gefunden, der Hochfürstl. CapellMeister, Herr Bach auch solches *examiniret* und deßen Arbeit daran vor gut und richtig erkandt und selbiges durchgängig *approbi-ret* hatt; Alß ist auff *Impetrantens* Ansuchen dieses *Attestat* unter Vordruckung des Stadt-Innsiegels und gewöhnl. *Subscription*, darüber ausgestellt worden.

Sig. WeißenSee, den 1. Aug. 1738.

LS. Bmstr. v. Rath das.

Über den Zeitpunkt der in diesem Attestat erwähnten Orgelexamination durch Bach können nur Vermutungen angestellt werden. Es kommt der 22. Juni 1735 in Frage, aber zu diesem Termin ist in der Rechnung nur von einer Reparatur und vier neuen Registern die Rede, während die Formulierung „verfertiget“ eher einen Neubau kennzeichnet, so daß im Zusammenhang mit der „Probierung der Orgel“ im Dezember 1737 beziehungsweise Juli 1738 weitere Aufenthalte Bachs in Weißensee als möglich angesehen werden können. Auch das von Braun erörterte „Elogium“ zur Schäfer-Orgel in Weißensee legt eine solche Möglichkeit nahe; entsprechende Belege hierzu konnten jedoch (bis jetzt) nicht gefunden werden.

Durch die neu aufgefundenen Dokumente lösen sich einige der aus der dürftigen Überlieferung heraus entstandenen Widersprüche in willkommener Weise auf. Die Weißenseer Orgel war offenbar in mehreren Schritten repariert beziehungsweise erweitert worden. Bereits vor der – bei Braun dokumentierten – im Herbst 1737 vorgenommenen Erweiterung gab es einen, in diesem Beitrag erstmals belegten Bauabschnitt, der um die Jahresmitte 1735 abgeschlossen wurde und für dessen Abnahme Bachs Anwesenheit in Weißensee

<sup>4</sup> Historisches Archiv Weißensee, *Rep. B XV, Nr. 24*, S. 1 (loses Blatt).

nunmehr eindeutig gesichert ist. Da in den Rechnungsbüchern auch der genaue Tag der Orgelprüfung (22. Juni 1735) angegeben ist, läßt sich leicht feststellen, daß Bach Weißensee offenbar auf seiner Rückreise von Mühlhausen nach Leipzig besucht hat. Aus den Mühlhäuser Akten geht hervor, daß Bach zur Beförderung der Bewerbung seines Sohnes Johann Gottfried Bernhard und zur Besichtigung des Orgelneubaus in der Marienkirche genau 14 Tage in Mühlhausen weilte;<sup>5</sup> aufgrund dieses Datengerüsts kann der Verlauf seiner Reise nun mit recht großer Genauigkeit bestimmt werden:

- 2. Mai: Brief Bachs an Tobias Rothschier in Mühlhausen, Empfehlung seines Sohns (Dok I, Nr. 30)
- 21. Mai: Brief an Christian Petri in Mühlhausen, offenbar als Antwort auf eine Einladung des Rats, nach Mühlhausen zu kommen (Dok I, Nr. 31)
- vermutlich 6. bis 20. Juni: Anwesenheit in Mühlhausen
- 22./23. Juni: Anwesenheit in Weißensee, anschließend (?) Rückreise nach Leipzig.<sup>6</sup>

*Walter Börner (Jena) und Karl H. Schubert (Sömmerda)*

<sup>5</sup> Vgl. Dok II, Nr. 395. Zum Hintergrund der Reise vgl. auch Dok I, Nr. 35, sowie Dok II, Nr. 364–365 und Nr. 372.

<sup>6</sup> Bachs Anwesenheit in Leipzig ist erst wieder Anfang August belegt; vgl. Dok II, Nr. 367 und Nr. 368.